

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Kirchner, Untere
Stadtsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers.

Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 273.

Halle, Freitag den 23. November
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 22. Novbr. Heute Morgen traf der General von Wrangel zur Inspection der hiesigen Truppen hier ein, und setzte nach einem kurzen Aufenthalte, von vielen Seiten mit lebhaften und herzlichen Begrüßungen empfangen, die Reise wieder fort.

Potsdam, d. 20. Novbr. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg sind nach Altenburg abgereist. — Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline von Hessen ist heute nach Kassel abgereist.

Berlin, d. 21. Novbr. Seine Majestät der König haben geruht: Dem Kaufmann Brinkhaus zu Warendorf, dem Stabs-Trompeter Schramm und dem Kanonier Beisitzer der 6. Artillerie-Brigade, dem Unteroffizier Rodenbeck vom 39. Infanterie-Regiment (7tes Reserve-Regiment) und dem Muskettier Schwirzy II. des 23. Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Prinz von Preußen wird wahrscheinlich nur bis zu Ende dieser Woche hier verweilen und sodann seine Inspektionsreise in Westphalen und der Rheinprovinz fortsetzen. Die Herkunft des Prinzen dürfte einen entscheidenden Einfluß auf die baldige Zusammenberufung des Reichstags ausüben. Das Wahlgesetz für den letzteren ist im Staatsministerium bereits ausgearbeitet und soll noch im Laufe dieser Woche, mit den für Preußen maßgebenden Bestimmungen, bekannt gemacht werden. Wie wir erfahren, hat sich der Verwaltungsrath jetzt bestimmt für Erfurt, als Sitz des Reichstags, entschieden. Wahrscheinlich wird eine der dortigen Kirchen zu den Reichstags-Sitzungen eingerichtet werden.

In welchem Maße die pietistische Partei den Sieg der Contrerevolution, zu welchem sie mit ihren Mitteln und Kräften allerdings nicht wenig beigetragen hat, jetzt auszubenten gedenkt, und bis zu welcher Höhe die Annahmung derselben bereits gestiegen ist, das zeigt ein auch dem Ministerium und den Kammern zugegangener Beschluß einer vor kurzem stattgefundenen evangelisch-lutherischen Pastorenconferenz in Breslau. Der Verein erklärt nämlich: Er halte dafür, daß, wenn die Beschlüsse der I. Kammer über die Civilehe zum Gesetz erhoben werden sollten, die Kirche zwar nicht genöthigt sein würde, die Ehe

ohne kirchliche Einsegnung für Concubinat zu erklären, es sei denn, daß Fälle eintreten sollten, in welchen der Staat sich über die vom Worte Gottes als wesentlich bezeichneten Bestimmungen hinwegsetze; daß jedoch die Kirche allerdings das Recht habe, in der Umgehung der kirchlichen Einsegnung eine Verachtung ihrer Institutionen zu erblicken, und hierdurch veranlaßt werden müßte, mit Disciplinarmassregeln gegen solche Verächter einzuschreiten. (Eith. Nachr.)

Der Westphälische Merkur berichtet aus Münster vom 15. November über eine Unterredung, welche der Prinz von Preußen nach seiner Ankunft auf dem Schlosse mit dem Bischofe gehabt, wonach diese ungefähr folgenden Inhalt hatte: Der Prinz von Preußen sprach sich gegen den Bischof dahin aus, daß die völlige Umgestaltung aller Verhältnisse im vorigen Jahre gewiß Allen unerwartet gekommen sei, daß jene Umwälzung aber gar nicht hätte eintreten können, wenn nicht die Jugend so verdorben wäre. Daß die Jugend aber so verdorben sei, davon trage auch theilweise die Geistlichkeit und der Lehrstand die Schuld; denn unter den Geistlichen seien auch einige, unter den Lehrern aber viele gewesen, die ihren Beruf nicht erkannt und ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. Ehe unser Bischof hierauf antworten konnte, bemerkte ein Mitglied der evangelischen Geistlichkeit, daß es doch jetzt besser geworden sei, wozegen der Prinz von Preußen bis jetzt nur einen kleinen Anfang der Besserung erkennen wollte. Darauf nahm unser Bischof das Wort, indem er im Wesentlichen sagte: Er könne der Geistlichkeit seiner Diocese das rühmlichste Zeugniß ihrer treuen Pflichterfüllung geben; Keiner habe im verwichenen Jahre gewankt und Alle seien stets für Recht und Ordnung aufgetreten. Auch dieses würde ferner geschehen, und die Kirche würde gewiß ihre Mission erfüllen, wenn ihr vollständige freie Entfaltung gewährt werde, worauf denn der Prinz erwiderte, daß die Kirche aber keinen Staat im Staate bilden dürfe. Beide Kirchen, auf die katholische und evangelische Geistlichkeit hinweisen, müßten zum selben Ziele vereint hinstreben. Der Prinz entfernte sich dann mit den Worten, daß aber Auswüchse abgesehritten werden müßten.

Karlsruhe, d. 17. Nov. Es bestätigt sich, was vor kurzem gemeldet wurde, daß unsere Regierung mit der Reorganisation des badischen Militärs so weit vorgeschritten ist, daß

die Vollziehung baldigst ins Leben treten kann. Als Bevollmächtigter der Regierung wurde Geheimer Kriegsraih Vogelmann nach Berlin geschickt, um den Vertrag mit Preußen abzuschließen. Die Unterhandlungen sind bereits in der Weise so weit gediehen, daß die Garnisonsplätze für das badische Militär in Preußen ermittelt werden. In dieser Beziehung ist man von der ursprünglichen Idee abgekommen, mehrere an der Ostsee gelegene Festungen hierzu auszuwählen; dagegen sollen sich verschiedene kleinere Städte der Mark Brandenburg dazu eignen, und es sind darüber Vorschläge von Seiten der preussischen Regierung erfolgt. Die einzige Schwierigkeit, die hiergegen von badischer Seite erhoben wird, besteht darin, daß jene märkischen Städte keine Kasernen besitzen und sonach die Einquartierung bei den Bürgern erfolgen muß. Wenn auch der conservative Geist dort bekannt und eine Verührung unserer Truppen kaum denkbar ist, so erheben sich doch wegen Durchführung einer strengen Disciplin hierbei mannigfache Bedenken. Die Kosten des badischen Militärs in Preußen werden von Preußen getragen, wogegen die preussischen Truppen in Baden aus badischen Mitteln erhalten werden. Da sich bei unserem Aufstände im Ganzen wenige Offiziere compromittirt haben, so hofft man, mit badischen Offizieren auszureichen; jedoch wird es nothwendig sein, eine große Anzahl preussischer Unteroffiziere bei der Reorganisation unseres Militärs zu verwenden. — Auch über die an Preußen von Baden zu zahlenden Kriegskosten wegen des Aufstandes unterhandelt Hr. Vogelmann gegenwärtig in Berlin. Man vernimmt hierüber, daß die preussische Regierung nur honette Ansprüche erhebt und eine Einigung beider Regierungen bald erzielt sein dürfte. Jedenfalls möchte sich die Entschädigungssumme, welche Baden zu zahlen hat, auf einige Millionen Gulden belaufen. (K. 3.)

Aus Baden, d. 17. Nov. Man hält die Abdankung des Großherzogs zu Gunsten des Prinzen Friedrich (geboren am 9. Sept. 1826) für nahe bevorstehend. Eine Großmacht, welche diesen Plan bisher nicht gebilligt hatte, soll nun ganz einverstanden mit dem Wunsche des Großherzogs sein. In den Gesundheits-Verhältnissen des eigentlichen Thronfolgers, des Erbherzogs Ludwig, ist noch immer keine Besserung eingetreten und auch keine Hoffnung vorhanden, daß demselben die Zügel der Regierung anvertraut werden könnten. Ein Abdankungs-Akt desselben zu Gunsten seines Bruders soll übrigens schon längst ausgestellt worden sein. (K. 3.)

Freiburg, d. 15. Nov. Die Verhältnisse unserer Universität gestalten sich noch besser, als man allgemein glaubte. Obgleich sich zwar beinahe in allen Fakultäten große Lücken finden, so ist die Zahl der Studirenden dennoch eine ziemlich größere, als die des vorigen Jahres. Besonders hat dazu der neue Erlaß in Bezug auf die künftigen Notare beigetragen, wonach diese noch eine Reihe von Universitätsvorlesungen hören müssen. Vorzüglich besucht ist das ausgezeichnete Colleg von Prof. Braun über allgemeine Naturgeschichte. — Den Kriegszustand beginnen wir in sofern wieder mehr zu fühlen, als der Stadtcommandant durch eine Bekanntmachung das Verbot des Verweilens in den Wirthshäusern nach 10 Uhr, des Singens auf den Straßen und des Zusammenstehens zu Haufen von über zehn Personen aufs Neue eingeschärft hat.

Bruchsal, d. 16. Nov. Vorgestern Abend halb 7 Uhr ist Arnold Eck von Neuenburg in der Schweiz, welcher zu 10jähriger Zuchthausstrafe wegen Hochverraths verurtheilt war, aus der alten Männerstrafanstalt hier durch Hülf von Außen entkommen. Der Flüchtling soll ein großes Vermögen besitzen.

Mastatt, d. 16. Novbr. In den letzten Tagen war der Präsident des Kriegsministeriums, Oberst von Roygenbach, hierher gekommen, um sich von den hiesigen Verhältnissen durch

eigne Anschauung zu unterrichten. Dieser Besuch war nicht ohne wohlthätige Folgen für die noch immer zahlreichen Gefangenen, sowie mittelbar für die Einwohner hiesiger Stadt. Zunächst hat nämlich der Präsident des Kriegsministeriums den Untersuchungsrichtern möglichste Beschleunigung ihres Geschäfts empfohlen, und damit diese in der That möglich werden kann, sollen alle Soldaten und Unteroffiziere bis einschließlich zum Oberfeldwebel, bei denen nach Lage der Acten der Strafantrag sich nicht bis auf zwei Jahre Zuchthaus erstrecken wird, sofort theils mit Hausarrest entlassen, theils auf freien Fuß gesetzt werden. Demzufolge haben seit zwei Tagen bereits viele Soldaten und Unteroffiziere die Kasematten verlassen, und man erwartet heute eine noch zahlreichere Freilassung. Wird aber die Zahl der Gefangenen so wesentlich vermindert, so ist der Rest leichter zu bewachen und weniger Mannschaft erforderlich, sodas wohl ein Bataillon entbehrlich wird; was dann etwa noch in der Stadt in Einquartierung liegt, kann leicht kasernirt werden. Zu diesem Zweck werden die Kranken, welche bisher in dem Spital im Fort A. lagen, nach den gesunden Räumen in Bastion 30 gebracht, und die als Spitäler benutzten Barracken zu Kasernen eingerichtet, wozu sie ursprünglich verwendet wurden.

Stuttgart, d. 16. November. Das Frankfurter Journal enthält den Wortlaut der nach Frankfurt an die deutsche Centralgewalt gerichteten Zustimmungsnote unserer Regierung zu der zwischen Oesterreich und Preußen unterm 30. September abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Errichtung einer neuen interimistischen deutschen Centralgewalt. Der Beiritt Württembergs findet jedoch nur unter folgenden Voraussetzungen und Bedingungen statt: „Es kann nämlich: 1) Die Königl. Regierung, da sie von der Ansicht ausgeht, daß zu Errichtung einer neuen provisorischen Centralgewalt an sich die Mitwirkung der Vertreter des Volkes nöthig sei, und nur der Drang des Augenblicks die Umgehung dieser Vorschrift vom 30. September nur als zu einer im strengsten Sinne interimistischen Maßregel ihre Zustimmung geben, sie muß daher ihrerseits die Dauer der Uebereinkunft mit Bestimmtheit auf die Zeitperiode bis zum 1. Mai 1850, bis zu welcher eine deutsche Volksvertretung einberufen und über eine deutsche Verfassung eine Vereinbarung getroffen werden kann, beschränken und betrachtet von gedachtem Tage an die Uebereinkunft als eine in keiner Beziehung mehr bindende; — 2) um die Maßregel, welche Oesterreich und Preußen vorgeschlagen haben, in das Leben treten lassen zu können, ist wie auch des Hrn. Erzherzog-Reichsverweser Kaiserl. Hoheit in Höchstihrer Erklärung vom 6. v. M. bemerkt haben, Zustimmung sämtlicher deutschen Regierungen nothwendig. Nur unter der Voraussetzung, daß diese wirklich erfolgt, kann die Königl. Regierung sich an ihre Zustimmung für gebunden erachten; — 3) wie die Königl. bairische Regierung in ihrer, die neue provisorische Centralgewalt betreffenden Erklärung vom 26. v. M., so geht auch die Königl. württembergische Regierung von der Ansicht aus, daß durch die Convention vom 30. September d. J. nur die Befugnisse des engern Rathes der frühern Bundesversammlung bis zum 1. Mai 1850 an Oesterreich und Preußen übergehen, während die Rechte und Pflichten des Plenums dieser Versammlung sämtlich (nicht nur die im Art. 6. der Bundesakte genannten) wieder an die Gesamtheit der Mitglieder des deutschen Bundes, von welcher sie d. m. Herrn Reichsverweser anvertraut waren, zurückfallen.“ Die Erklärung ist vom 10. Nov. und auch dem preussischen Gesandten gleichlautend zugegangen.

Aus Franken, d. 16. Nov. Die bairische Regierung wird in der Kammer nun wohl bemerkt haben, daß es mit der partikularistischen Liebe zum angestammten Herrscherhause der Wittelsbacher in den drei Franken nicht recht vor will, da von

den 46 Deputirten aus diesen Landestheilen nur 6 in der deutschen Frage die großdeutschen Gesühle des Hrn. v. d. Pfolden theilten. Aus Oberfranken stimmten von 16 Abgeordneten nur 3, aus Mittelfranken von 15 Abgeordneten gleichfalls nur 3, aus Unterfranken von 15 Abgeordneten keiner für die Regierungs-Politik. (K. 3.)

Heinigen, d. 17. Novbr. Die Partei des Anschlusses an den Berliner Verfassungsentwurf hat heute einen glänzenden Sieg davongetragen. Der Abg. Dr. Ziller war der Hauptredner des Tages gegen den unentschiedenen Kleinmuth eines ersten und die Verdächtigung eines zweiten Vorredners, und sprach sich für den Anschluß aus. Noch andere Redner schlossen sich ihm an, und Minister von Wechmar hob die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit der beschleunigten Ratification hervor. Nachmittags wurde der Anschluß mit 33 gegen 2 Stimmen ohne allen Vorbehalt genehmigt. Der Auschufsantrag in Betracht einer Mißbilligungserklärung gegen das Ministerium wurde dahin abgeändert, daß nicht die Staatsregierung selbst, sondern der von ihr vollzogene Act der anticipirten Ratification gemißbilligt werden solle, was mit 16 gegen 9 Stimmen beschlossen wird.

Braunschweig, d. 17. Novbr. Mehrere hiesige Vereine hatten eine Commission zur Unterstützung der deutschen Flüchtlinge niedergesetzt. Auf Grund einer noch nicht aufgehobenen Verfügung vom 30. August 1839, des vormärzlichen Inhalts, daß Geldsammlungen zu Wohlthätigkeitszwecken der hohen obrigkeitlichen Bewilligung bedürfen, hat sich nun das Staatsministerium veranlaßt gesehen, die Fortsetzung einer öffentlichen Collecte zu untersagen, da, wie es in dem betreffenden Rescripte heißt, „diese Flüchtlinge sich in Folge verbrecherischer Unternehmungen gegen ihr Vaterland in die Schweiz geflüchtet haben, und da vielfach behauptet wird, daß sie gewagt seien, ihren Aufenthalt in der Schweiz zu neuen Angriffen auf die angrenzenden deutschen Länder zu benutzen.“

Oldenburg, d. 16. Nov. Je mehr man sich hier jetzt wieder mit der Angelegenheit des Dreikönigs-Bündnisses beschäftigt, desto mehr sinkt die Achtung, die man früher den hannoverschen Staatsmännern an der Regierung zollte. Am 28. Mai anerkennen sie, die Regierung von Hannover habe sich über ihre Stellung zur deutschen Verfassungsfrage gegen die Nation „offen auszusprechen.“ Von demselben Tage an, an welchem sie auch ihre vorbehaltene Erklärung übergaben, lassen sie es stets geschehen, daß zugleich in ihrem Namen von Preußen das als unbedingt hingestellt wurde, was sie als mit einer heimlichen Bedingung versehen später auslegen. Indem sie namentlich, gegenüber der Anfrage von Nassau, erklären, daß es für die dem Bündnisse beitretenen Regierungen nur auf die öffentlich dem Schlußprotokoll einverleibten U.kunden ankomme, wissen sie, daß es ihnen noch auf den geheimen Vorbehalt ankomme. Die Regierung von Hannover nannte es nur eine „Hoffnung“, daß der neue Bundesstaat das gesammte Gebiet des früheren Bundes umfassen werde, und fugte hinzu, das Gebiet werde sich aus denjenigen deutschen Ländern bilden müssen, welche sich dem Entwurfe anschließen. Die zutretenden Regierungen, die preussische Regierung, wenn sie Namens der Drei zu den übrigen redete, die Presse, die Nation, gegen die man „offen“ sein wollte, — alle nahmen das so, daß auch Hannover das Recht einiger deutschen Länder, sich selbstständig zu einem Bundesstaat zu konstituiren, anerkenne. Hannovers Regierung hätte diesem Mißverständnisse „offen“ zu widersprechen die Pflicht gehabt. Sie schwieg, bis die Reaktion in Oesterreich zum Siege gelangt war. Erst dann legt sie ihren geheimen Gedanken offen dar, indem sie ihre Worte verdicht. Das ist neu-hannoversche Treue. (W. 3.)

Altona, d. 18. Novbr. General v. Bonin traf heute Morgen hier ein, um das Jägercorps zu inspiciiren, wie dies bereits schon mit der rendsbürger Garnison geschehen. Die permittirten Reservisten von zehn Bataillonen sind nach einer Nachricht von Rendsburg im Iphöder Wochenblatt, welches gewöhnlich gut unterrichtet ist, einberufen. Eine neue sechspfündige Feldbatterie hatte die Werkstätten des Arsenal verlassen und steht zum Ausmarsche fertig. So wird A. s. vorbereitet für den Ausbruch des Kriegs, welcher kaum ausbleiben wird. Die Militär-intendantur ist sehr thätig für Anschaffung der nöthigen Ausrüstungsgegenstände, so daß in kurzem unsere Armee hinsichtlich ihrer Ausrüstung nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Wien, d. 17. Novbr. Noch einmal scheinen sich die im Orient aufthürmenden schweren Gewitterwolken zu verziehen und nicht über Europa mit allgemein zündendem Kriegsfeuer zu entladen. Man schreibt nämlich aus London, daß das Verjahren Sir Stratford-Canning's und das traktatwidrige Ankern der Flotte unter Admiral Parker innerhalb der Dardanellen von dem englischen Kabinett nicht gebilligt werde, und sogar der Befehl an den Admiral erlassen sei, unverweilt zurückzufegeln. Ebenso erfahren wir aus Paris, daß die französische Mittelmeerflotte angewiesen sei, nicht mit der englischen feindlich erscheinende Demonstrationen zu machen, sondern die Gewässer, wo sie bisher stationirte, zu verlassen, und den Cours nach Afrika zu machen. Wenn daher Rußland seine bisher gezeigte Mäßigung bewahrt und Oesterreichs Beispiel in der Flüchtlingsfrage folgt, auch die beiden Seemächte nicht dadurch wieder zu neuen Arroganzen, bei Frankreich könnte man sagen, Nothwendigkeiten zwingt, daß es auf seinem allerdings klaren Rechte feststehen bleibt, diejenigen seiner Unterthanen, die nicht von ihm entlassen sind, aber als Flüchtlinge entweder englischen Schutz oder französische Nationalität erlangten, als Russen anzusehen und allein über ihr Schicksal zu verfügen, — dann wird sich Alles, wenn auch nicht à l'amiable, aber doch ruhig wieder entwirren, was den Schicksalsknoten unauslösllich zu schürzen schien. (D. R.)

Die dem Ministerium nahestehenden Journale bringen insgesammt Artikel, welche den dänischen Ansprüchen das Wort reden und die Herzoge von Augustenburg in den schmachvollsten Ausdrücken abkanzeln. Bei der Ueberrumpelung des Schlosses zu Augustenburg soll ein Theil der Brieffschaften des Herzogs in die Hände der Dänen gefallen sein, aus welchen mit Bestimmtheit die perfide Rolle hervorgehen soll, die das Geschlecht der Augustenburger in Schleswig-Holstein gespielt habe. Die Enthüllung dieses unredlichen demagogischen Treibens habe nun, meinen jene Blätter, das augustenburgische Haus in den Augen aller Höfe dergestalt gebrandmarkt, daß es am besten thue, den Boden Europas zu verlassen und in der neuen Welt ein neues Leben zu beginnen; denn was auch das Schicksal der dänischen Successions-Frage sein dürfte, den Augustenburgern sei hinfort jede Hoffnung in Schleswig-Holstein benommen. Nimmt man diese Artikel als das Programm der neuen Bundes-Commission zu Frankfurt, wo Oesterreich auf die Entscheidung der nordischen Frage direkten Einfluß zu nehmen in der Lage ist, so gestaltet sich freilich die Zukunft der deutschen Herzogthümer trauriger denn je.

Dem „Grazer Courier“ zufolge finden im kärnthnischen Oberlande häufig Fälle Statt, daß Katholiken beiderlei Geschlechts zum Protestantismus übertreten.

Wien, d. 18. Novbr. Die „Wiener Zeitung“ enthält folgende amtliche Erklärung: „Die in mehreren Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß die Ausführung des neuen Reichsgesetzblattes auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die schwerlich gehoben werden können, und daß daher die Gesetze aus der k. k.

Staatsdruckerei nur in deutscher Sprache hervorgehen, sodann in die Provinz (?) gesandt und dort unter amtlicher Aufsicht verlässliche Uebersetzungen besorgt werden würden“, ist unrichtig.

Eine lange Reihe Steckbriefe ist wieder von den zur Untersuchung der ungarischen Vorgänge beauftragten Behörden ausgegangen. Die Namen: Fenneberg, Hammerschmidt, Wutschl, Bioland, Kudlich, Fürster und dergleichen mehr befinden sich darunter.

Alle neuesten Berichte aus Ungarn stimmen darin überein, daß nach dem furchtbaren Kampf unter allen Ständen eine gänzliche Ermattung eingetreten ist. Die ältere Generation seufzt nach der alten Verfassung, und dies ist begreiflich, weil sie eine privilegierte war. Allein mit der neuen Organisation, die man in Ungarn, wo alles Deutsche verhaßt ist, eine Schwäbische nennt, ist Niemand einverstanden. Nur die Zeit kann diesen passiven Widerstand ermäßigen.

Ungarn.

Pesth, d. 13. November. Man berichtet von der Einbringung zweier Gefangenen von Bedeutung. Es ist der Erzjustizminister Sal. Bukowicz und einer seiner Sektionschefs, S. v. Bonis. Von Letzterem will man behaupten, daß er zur Wegschaffung der Kroninsignien die Hand geboten habe, und jetzt daher nähere Aufklärungen über diesen Gegenstand zu erwarten seien.

Kürzlich wurde hier eine Kiste von der Polizei confiscirt, welche Medaillen enthielt, die auf Kossuth und Bem in Augsburg geprägt worden sind.

Italien.

Nachrichten von Belang aus Rom fehlen. Ueber die Rückkehr des Papstes ist noch nichts Bestimmtes bekannt. In wohlunterrichteten Kreisen in Paris wird behauptet, der wahre Grund der Verzögerung derselben sei weder in der Abberufung des Hrn. von Corcelles, noch in der Ernennung des Generals Baraguay d'Hilliers zum diplomatischen und militairischen Vertreter Frankreichs beim heiligen Stuhle, noch auch in der Botschaft vom 31. Oct. zu suchen, sondern in der Forderung des Papstes, daß Louis Napoleon den Brief vom 18. August zurücknehme, d. h. sich mit dem Motu proprio vom 12. Sept. einverstanden erkläre. Es fehlt auch nicht an Leuten, welche glauben, Baraguay d'Hilliers sei berechtigt, eine ähnliche Erklärung abzugeben.

Rom, d. 11. Novbr. Die Missionsversuche, dem anglikanischen Protestantismus in Italien Eingang zu verschaffen, beschränkten sich bisher auf Piemont, Parma, Lucca und Toscana. Mit reißender Schnelligkeit haben sich indessen jetzt die Folgen jenes kleinen Anfangs auch über das ganze östliche Mittel-Italien verbreitet. In allen Theilen des Kirchenstaats stimmt der Klerus ein Zetergeschrei an über das, was um ihn her vorgeht, ringt die Hände, ohne Hülfe zu wissen. Der Generalvicar und Präsekt der Congregation der Bischöfe und Ordensgeistlichkeit, Cardinal Patrizzi, hat unter diesen schlechten Ausichten heute an alle Bischöfe, die dem Stuhle Petri unmittelbar unterworfen sind, ein fulminantes Kreis Schreiben abgeschickt, daß gegen die, welche „Profelyten zum Protestantismus zu machen versuchen“, alle nur mögliche weltliche und geistliche Waffen zur Sache aufrust. Zur Beschönigung dieser gestrigen Maßregel, die ja dem oft citirten Grundsatz: „Ecclesia non sinit sanguinem“ Hohn spricht, führt das Kreis Schreiben an, jene Missionairs beabsichtigten die Republik zurückzuführen, und wollten die Zerstörung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in diesem Lande durch die Gründung eines andern Glaubens erreichen, welcher vor allem die katholische Religion zu verdrängen bestimmt sei. Die Polizei sei bereits

zur Ausrottung des Unkrauts aufgeboten; die Bischöfe sollten aus allen Kräften mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken, daß die protestantische Bibelpropaganda von der ihrer Hirtenpflege vertrauten katholischen Heerde fern gehalten werde. Im Falle jedoch das Gift des neuen Glaubens wider Erwarten in dieser oder jener Diözese schon weit verbreitet sei, so sollen die Bischöfe darüber ohne Säumnis Anzeige machen, worauf von Rom aus das kräftigste Gegengift geschickt werden soll.

Turin, d. 14. Novbr. Die Deputirtenkammer hat sich endlich von der Nothwendigkeit überzeugt, den Friedensschluß mit Oesterreich sich ohne weitere Discussion gefallen zu lassen.

Belgien.

Brüssel, d. 18. Novbr. Wie es heißt, habe Mazzini für den Anfang Februar k. J. einen großen Congress der europäischen Demokratie nach Lüttich einberufen. Die Wahl dieser Stadt sei deshalb erfolgt, weil sie gewissermaßen Deutschland und Frankreich beherrsche. Struve's und Ledru Rollin's Freunde könnten nach kurzen Reisen dorthin gelangen.

In Gent werden mehrere Fabriken die Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeitszeit soll auf 12 Stunden herabgesetzt werden (demnach wären die belgischen Arbeiter bisher schlechter situiert gewesen, als die französischen und englischen, wo das Maximum in 12 Stunden tägliche Arbeitszeit besteht). Auch wegen des Aufhörens der Arbeit am Sonntage erwartet man eine Einigung.

Frankreich.

Paris, d. 17. Nov. Die gestrige Verweigerung der für den Vice-Präsidenten der Republik von mehreren bonapartistischen Repräsentanten verlangten Wohnungskosten durch die National-Versammlung hat in der politischen Welt lebhaftes Sensation gemacht. Die Legitimisten haben mit der Linken gestimmt. Sie haben die Botschaft vom 31. October nicht verziehen, sondern bis dahin ihren Groll nur verbissen gehabt, ungeduldig, bei der ersten Gelegenheit sich zu rächen. Dies haben sie in der That nicht nur durch die vorgestern erfolgte Inbetrachtung des Vorschlags Desmoussaux de Sivres, sondern ganz besonders durch die Creditverweigerung für den mit Louis Bonaparte eng befreundeten Vice-Präsidenten der Republik gethan. Denn alle Welt sieht darin eine directe Feindseligkeit gegen Louis Bonaparte und überdies eine Kundgebung gegen die in Aussicht gestandene Creditforderung zur Gehaltserhöhung für diesen selbst. „Die Feindseligkeiten beginnen!“ ruft die „Presse“ aus. „Mag der Kampf großartig oder kleinlich sein, mögen die Gegner sich mit tüchtigen Damascenerklingen oder Nabelspitzen schlagen, der Conflict existirt und ist offenbar. Gestern ist er bei einem Anlaß ausgebrochen; heute bricht er bei einem anderen aus; morgen wieder bei einem anderen um Nichts oder Alles. Dies liegt in der Natur der Dinge; dies ist die unvermeidliche Folge der Berührung zwischen der vollziehenden und der gesetzgebenden Gewalt. Wenn diese Berührung fort dauert, so wird auch der Conflict fort dauern und jeden Tag erbitterter und bössartiger werden, bis er mit einem 18. Brumaire oder einem 27. Juli 1830 endet.“ Die conservativen Journale sind im Allgemeinen sehr verstimmt über den zum Vorschein gekommenen Bruch zwischen der Regierung und einem wichtigen Theile der Majorität, und nur die legitimistischen Organe freuen sich über die dem Elysée National zu Theil gewordene Demüthigung. Die republikanischen Blätter behandeln die politische Bedeutung des gestrigen Votums sehr gleichgültig, wohl wissend, daß sie an den Legitimisten, die gestern mit der Montagne gestimmt haben, sehr zweideutige Bundesgenossen besitzen, und freuen sich nur über die der Regierung zugefügte Schlappe.

Der neue bonapartistische Repräsentantenverein im Palast der schönen Künste, der sich von dem Verein des Staatsrathspalastes, der bisher alle Schattirungen der conservativen Majorität enthält, abgesondert hat, um die „persönliche Politik“ des Präsidenten der Republik zu unterstützen, macht den bisherigen Führern der Majorität, besonders den Herren Thiers, Berryer, de Broglie und de Remusat viel zu schaffen. Sie betrachten die Bildung dieses Vereins als eine offene Feindseligkeit gegen die Majorität und verhehlen durchaus nicht ihren Unmuth. Präsident der neuen Verbindung ist der General de Grammont. Unter den Mitgliedern, die der förmlichen Constituirung des Vereins beizuhören, bemerkte man die Generale Tartas, Kapatel, d'Ornano, den Obersten Baudrey, Hr. v. Versigny, Anton und Lucian Bonaparte u. s. w.

Bei der letzten Abendgesellschaft im Elysee National fehlten die Herren Thiers und Berryer; Graf Molé und Hr. v. Montalembert erschienen nur kurze Zeit, wie es heißt, um einer besondern Einladung Louis Bonaparte's Folge zu leisten. Die legitimistische Opinion publique meint, man habe überhaupt nur jene Personen dort gesehen, die unter Louis Philippe die Gemächer der Tuilleries anfüllten, die man gewiß ist überall anzutreffen, wo irgend eine Gewalt thront und die auch um den Großtürken gleich einen Hof bilden würden, wenn er käme, um der Republik zu präsidiren.

Paris, d. 19. Nov. Der „Moniteur“ bringt in seinem amtlichen Theile drei Decrete, welche die Ernennung des Gesandten zu Berlin, Generals Lahitte, zum Minister des Auswärtigen, an de Rayneval's Stelle, die Ernennung des Rhonepräfecten Darey zum Unterstaats-Secretär des Innern, und die Ernennung des Hrn. Reyre zum General-Secretär der Polizei-Präfectur, an Goudeaur's Stelle, enthalten. In seinem nicht-amtlichen Theile zeigt der „Moniteur“ an, daß in Folge des Decrets, welches Hrn. Darey zum Unterstaats-Secretär ernannt, der General-Secretär des Ministeriums des Innern, Desmazures, zu anderen Functionen berufen worden ist.

Im „Evenement“ liest man: „Der neue Minister des Auswärtigen, Lahitte, den der Artikel des „Moniteur“ als Gesandten Frankreichs zu Berlin bezeichnet, hat nie amtlich diese Eigenschaft gehabt und bis jetzt hat der „Moniteur“ nicht einmal die Rückberufung des Hrn. de Lurde angekündigt, den Lahitte hätte ersetzen sollen. Lahitte erwartete übrigens so wenig, Minister des Auswärtigen zu werden, daß er gestern Morgen mehrere Abschiedsbesuche machte, namentlich dem General Changanier. Bis 5 Uhr Nachmittags konnte Hr. F. Barrot sich als Minister des Auswärtigen betrachten. Erst nach dem Diner wurden die Beschlüsse geändert und Hr. Lahitte ward berufen, einen Theil des Cabinet's zu bilden.“ General Lahitte war früher Adjutant des Herzogs von Angoulême und galt bisher für einen sehr entschiedenen Legitimisten. Für den Posten in Berlin war er auf die Empfehlung seines Freundes d'Hautpoul außersehen worden; die diplomatische Laufbahn hat er nie betreten.

Bermischtes.

— Nach dem New-York-Herald ist der neue Kaiser von Haiti, Faustin I., ein hübscher Neger von etwa 52 Jahren. Seine größte Leidenschaft ist der Lurus. Lesen und Schreiben kann er nicht. Von besonderem Einfluß auf ihn sollen einige Personen sein, welche afrikanische Zauberei treiben, wobei man bis zu Menschenopfern gehen soll. Die Presse auf Haiti ist in den Händen von Journalisten, welche in sofern eine vollkommene Unabhängigkeit hergestellt haben, als ihre Losfagung von der französischen Grammatik eine unleugbare Thatsache ist.

Das 8ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

- Nr. 3182. Die Allerhöchsten Erlasse vom 2. October d. J., betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Polizei-Bezirk der Stadt Stettin mit Einschluß der Drietschaft Kupfermühle; und
- „ 3183. vom 5. November d. J., betreffend die Einsetzung einer besonderen Behörde mit der Firma: „Königliche Direction der Ostbahn“, und die veränderte Bezeichnung der bisherigen Kommission für die Westfälische Eisenbahn; alsdann
- „ 3184. Die Bekanntmachung vom 10. ejd. m. wegen Bildung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen „Köln-Berg-Berein“, zu Köln; und
- „ 3185. desgl. vom 12. d. über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts des zur Fortführung der von der Handlung Matthias Stinnes zu Mülheim an der Ruhr bisher betriebenen Handlungsgeschäfte unter dem Namen: „Matthias Stinnes'schen Handlungsgesellschaft zu Mülheim an der Ruhr“ zusammengetretenen Actien-Bereins; ferner
- „ 3186. vom 13. d., wegen Bildung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen: „Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau“; und
- „ 3187. von demselben Tage der von den Kammern erteilten Genehmigung zu der unter dem 18. December 1848 erlassenen Verordnung über die bauerliche Erbfolge in der Provinz Westfalen.

Berlin, den 21. November 1849.

Debits-Comptoir der Gesetz-Sammlung.

Eisenbahnen.

Berlin. Der Preuß. Staats-Anzeiger vom 16. November enthält folgenden Artikel über den Betrieb der preussischen Eisenbahnen:

Die Länge der gesammten, dem Betriebe bereits eröffneten oder im Bau begriffenen Eisenbahnen, deren Bau entweder von Eisenbahn-Gesellschaften, die in Preußen ihren Sitz haben oder von der preussischen Regierung unternommen ist, beträgt 482 Meilen, zu deren gänzlichen Herstellung ein Anlage-Kapital von zusammen 187,703,621 Rthlr., durchschnittlich pro Meile also von 389,400 Rthlr. erfordert wird.

Hierbei sind indes die benachbarten Staaten in folgender Weise beteiligt:

42 $\frac{3}{4}$ Meilen bereits dem Betriebe eröffneter Bahnen, auf welche nach obigem Durchschnittspreise ein Anlage-Kapital von circa 16,600,000 Rthlr. zu rechnen ist, liegen, obschon sie in Preußen domizilirenden Eisenbahn-Gesellschaften angehören, in den Gebieten benachbarter Bundesstaaten, von der Magdeburg-Leipziger 4 $\frac{1}{2}$ Meilen,
= Berlin-Anhaltischen 8 „
= Berlin-Hamburger 17 $\frac{1}{4}$ „
= Thüringischen 13 „

Außerdem fallen 3 $\frac{1}{2}$ Meilen der noch im Bau begriffenen Aachen-Mastrichter Bahn mit einem Anlage-Kapital von circa 1,400,000 Rthlr. in das Königreich der Niederlande, so daß also auf preussischem Gebiete mit Hinzurechnung von 4 $\frac{1}{2}$ Meilen auswärtigen Bahn-Verwaltungen angehöriger Bahnstrecken 410 $\frac{1}{2}$ Meilen Eisenbahnen mit einem Anlage-Kapital von rot. 169,700,000 Rthlr. vorhanden sind *).

Davon waren bis Ende 1848

322 $\frac{1}{4}$ Meilen dem Betriebe übergeben,
118 Meilen im Bau begriffen.

Auf diese sämtlichen Eisenbahnen von 482 Meilen Länge war bis Ende 1848 die Summe von 143,005,047 Rthlr. wirklich verwendet, und zwar auf preussischem Gebiete circa 126 $\frac{1}{2}$ Millionen. Zu beschaffen bleiben daher im Ganzen noch 44,698,574 Rthlr. und zwar für den preussischen Antheil circa 43,300,000 Rthlr.

Bei dem gesammten Anlage-Kapital haben die Privat-Eisenbahn-Gesellschaften sich beteiligt mit 139,785,500 Rthlr., von denen 129,540,450 Rthlr. bereits aufgebracht und verausgabt, also 10,245,050 Rthlr. noch zu beschaffen sind. Dagegen beträgt die Beteiligung des preussischen Staates an dem obigen Gesamt-Anlage-Kapital 43,478,121 Rthlr., von denen 9,024,597 Rthlr. bis Ende 1848 bereits verausgabt und 34,453,524 Rthlr. noch für die Staatsbahnen zu verwenden bleiben. Ferner sind die Staaten Weimar und Gotha bei dem Anlage-Kapital der Thüringischen Eisenbahn zusammen mit 1,440,000 Rthlr., und die Staaten Mecklenburg-Schwerin und Hamburg zusammen mit 3 Mill. Rthlr. an der Berlin-Hamburger Eisenbahn beteiligt.

*) Außerdem befindet sich im preussischen Staate noch eine Pferdebahn von Kottbus nach Schwielochsee von 4 $\frac{1}{2}$ Meilen Länge mit einem Anlage-Kapital von 273,000 Rthlr.

Eisenbahn-Actien.

Außerdem hat der preussische Staat für 31,650,000 Rthlr. des Anlage-Kapitals eine Zinsen-Garantie von 3 1/2 pCt. übernommen, und für fernere 11,179,700 Rthlr. eine Zinsen-Priorität eingeräumt.

Die Bahnen, deren Ausführung unmittelbar auf Staatsrechnung bereits begonnen, sind:

- a) die saarbrücker Bahn, welche die pfälzische Ludwigsbahn mit der Bahn nach Paris über Metz zu verbinden bestimmt ist,
- b) die westphälische Bahn (Saavedra-Lippstadt-Damm), und
- c) die Ostbahn, vom Kreuzpunkt der hargard-posener Bahn unweit Driesen bis Königsberg, mit einer Abzweigung von Dirschau nach Danzig.

Einige andere projektirte Bahnen werden der Zukunft vorbehalten; zu mehreren derselben werden die Vorarbeiten bereits auf Staatskosten besorgt. Die Länge und Kosten derselben sind in den oben mitgetheilten Zahlen nicht enthalten.

Eine Vergleichung mit dem Stande des Eisenbahnwesens in anderen Ländern ergibt, daß Preußen hierin nicht zurückgeblieben ist. Es besitzt gegenwärtig von allen Staaten des europäischen Continents die meisten Eisenbahnen. In Oesterreich (ausschließlich Ungarn, Galizien und Istrien) waren am Schlusse des verflossenen Jahres ungefähr 148 Meilen Lokomotiv-Eisenbahnen dem Betriebe eröffnet; ungefähr 52 Meilen waren im Bau begriffen; das zur Herstellung dieser 200 Meilen bestimmte Anlage-Kapital beträgt in runder Summe 84,000,000 Rthlr., bei welcher die Privat-Gesellschaften mit 29,000,000 Rthlr., der Staat mit 55,000,000 Rthlr. theilhaftig ist*). Die übrigen deutschen Bahnen haben einschließlich der noch im Bau begriffenen Strecken und einschließlich der oben erwähnten, den in Preußen domizilirenden Bahn-Gesellschaften zugehörigen 42 1/4 Meilen eine Gesammtlänge von ungefähr 508 Meilen, und erfordern einen Gesammt-Aufwand von ungefähr 190,000,000 Rthlr., bei denen die Privat-Gesellschaften mit etwa 65,000,000 Rthlr. theilhaftig sind.

Davon waren am Schlusse des vorigen Jahres 336 Meilen in Betrieb gesetzt.

Hiernach haben die sämtlichen deutschen Eisenbahnen, so weit solche bis jetzt in der Ausführung begriffen sind, eine Ausdehnung von 1148 Meilen, zu deren Herstellung im Ganzen ein Anlage-Kapital von 453 Millionen Thalern (und zwar 235 Millionen aus Staatsmitteln und 218 Millionen aus Privarmitteln) erforderlich ist.

Hiervon waren bis Ende 1848 806 Meilen (ausschließlich 38 Meilen Pferdebahn) dem Betriebe übergeben, und nach einem Ueberschlage ist anzunehmen, daß bis zu dieser Zeit Deutschland wenigstens 350 Millionen Thalern auf die Erbauung der Eisenbahnen verwendet hat.

Es nehmen hieran Theil:

	an den Gesamtkosten.	an der ganzen Bahnlänge.	an der im Betrieb befindlichen Bahnlänge.
Preußen mit	37 1/2 pCt.	35 1/2 pCt.	40 pCt.
Oesterreich mit	18 1/2 pCt.	17 1/2 pCt.	18 1/4 pCt.
Die übrigen deutschen Staaten	zusammen mit 44 pCt.	44 pCt.	41 3/4 pCt.

Im Ganzen waren bis Ende 1848 in Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannien rot. 2250 Meilen Eisenbahnen in Betrieb und c. 2100 Millionen Thaler für Eisenbahnbauten verausgabt. Die sämtlichen bis jetzt in diesen Ländern zur Ausführung beabsichtigten Eisenbahnen haben eine Ausdehnung von rot. 4550 Meilen und werden 3400 Millionen Thaler erfordern, von denen also noch 1300 Millionen Thaler zu beschaffen sind.

*) Außerdem befinden sich in den deutschen Staaten Oesterreichs 38 1/2 Meilen Pferdebahnen, welche ein Anlage-Kapital von 2,327,000 Rthlr. erfordern haben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. November.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
Pr. Frem. Anl.	5	106 1/4	106 1/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	89 1/4	88 3/4	R. = u. Nm. do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	102	—	Schlesische do.	3 1/2	—	91 1/4
Aur. = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	85 1/2	rant. do.	3 1/2	—	—
Berl. Stadt-Dbl.	5	104	—	Fr. Pf. = A. = Sch.	—	—	—
do.	3 1/2	87 1/2	87 1/2	Friedrichsd'or	—	137 1/2	137 1/2
Westph. Pfandbr.	3 1/2	—	89 1/4	And. Goldm. u.	—	12 1/2	12 1/2
Bresch. Pot. do.	1	—	—	Disconto	—	—	—
do.	3 1/2	—	89 3/4				
Dän. Pfandbr.	3 1/2	—	94 3/4				

Stamm-Actien.	Stf.		Stf.
Berl. Anh. Lit.	4	85 3/4 à 86 Bj.	Berl. Hambg.
A. B.	4	81 B.	do. II. Serie
do. Hamb.	4	104 Bj. u. G.	do. Potsd.-M.
do. St.-Star.	4	64 1/2 à 64 Bj. u. G.	do. do.
do. Potsd.-M.	4	—	do. do. Litt. D.
Magb.-Pflst.	4	—	do. Stettiner
do. Leipziger	4	—	Magb. = Leipz.
Halle = Thür.	4	66 B.	Halle = Thür.
Coln = Rhin.	3 1/2	91 1/4 Bj.	Coln = Rhin.
do. Nachen	4	47 3/4 Bj. u. B.	do. do.
Bonn = Coln	5	—	Rh. v. St. gar.
Düsseldorf = Elb.	4	—	do. I. Priorität
Steel. Bohw.	4	—	do. St. = Pr.
Rh. = Märk.	3 1/2	88 1/2 Bj.	Düsseldorf = Elb.
do. Freigebn.	4	—	Rh. = Märk.
Dbschl. L. A.	3 1/2	108 3/4 Bj. u. G.	do. do.
do. Lit. B.	3 1/2	105 G.	do. III. Serie
Cosel = Dverb.	4	—	do. Zwgebh.
Bresch. Freib.	4	—	do. do.
Kraf. = Dbschl.	4	70 1/2 à 70 Bj. u. B.	Oberschl.
Berg. = Märk.	4	48 B.	Kraf. Dbschl.
Starg. = Pol.	3 1/2	84 Bj.	Cosel = Dverb.
Brieg = Meise	4	—	Steel. Bohw.
Magb. = Wirb.	4	67 B.	do. II. Serie
Quitt. = B.	4	—	Berl. = Freib.
Kach. = Rastf.	4	—	Berg. = Märk.
Husl. Ab.	4	—	
Fr. = B. = Pflb.	4	52 1/2 à 51 1/2 Bj. u. B.	Andländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	100 1/4 Bj.	Riel. Nr. 5v.
Prioritäts-Actien.	—	—	Kauf. = R. Fl.
Berl. = Anhalt	4	93 1/2 G.	Rdtb. = Thlr.

Leipzig, den 21. November.

Staatspapiere.	Angesboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angesboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 f kleinere	85 1/2	—	Sp. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	104 1/2
à 4 % do. do. v. 500 f do. do. v. 100 u. 200 à 5 % do. do. kleinere	96 1/4	—	Chemn. = Eisenb. = Anl. à 10 f 4 % R. pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f kleinere	93	—	R. f. Oesterreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 1/2 im à 3 % 14. J. f	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. C. G. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f	86 3/4	—	Pr. = Frsd'or à 5 f idem auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credits-Rassensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 f kleinere	—	85	And. ausl. Louisd'or à 5 f nach geringstem Ausmünzfuß auf 100	12 1/2	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f kleinere	—	94 1/2	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 u. 25 von 100 u. 25	—	91 1/2	idem 10 u. 20 R. auf 100	—	2 1/2
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86	Actien der B. = B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 % do. do. à 4 %	—	95	Leipz. Bank = Actien à 250 f pr. 100	150	—
		100	Sp. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f pr. 100	—	—
			Sächs. = Schlef. do. pr. 100	91	—
			Sächs. = Sitt. do. pr. 100	20	—
			Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	219
			Chemn. = Rief. = A. à 100 f i. 3. jinstlos	—	26

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gold.)

Magdeburg, den 21. November. (Nach Wispla.)

Weizen	42	—	47	ſ	Gerste	21	—	23 ¹ / ₂	ſ
Roggen	—	—	—	ſ	Safer	15 ¹ / ₂	—	17	ſ

Berlin, den 21. November.

Weizen nach Qualität 52—56 ſ.

Roggen loco und schwimmend 26¹/₂—28¹/₂ ſ.

pr. November { 26¹/₂ ſ Br., 26¹/₄ ſ.

December

pr. Frühjahr 27¹/₂ ſ b₁, 28 Br., 27¹/₄ ſ.

Gerste, große loco 21—26 ſ.

kleine 20—22 ſ.

Safer loco nach Qualität 16—18 ſ.

pr. Frühjahr 48 ſb. 16 ſ Br., 15¹/₂ ſ.

50 ſb. 16¹/₂ ſ Br., 16¹/₄ ſ.

Rübel loco 14³/₄ ſ Br., 14²/₃ ſ.

pr. November 14²/₃ ſ Br., 14¹/₁₂ ſ.

November/December 14¹/₁₂ ſ Br., 14¹/₂ b₁ u. ſ.

December/Januar 14¹/₂ ſ Br., 14¹/₃ ſ.

Januar/Februar 14¹/₃ ſ Br., 14¹/₄ ſ.

Februar/März 14¹/₄ ſ Br., 14 ſ.

März/April 13¹¹/₁₂ ſ Br., 13²/₄ ſ.

April/Mai 13³/₄ ſ Br., 13²/₃ ſ.

Reinöl loco 12¹/₂ ſ Br., 12⁵/₁₁ b₁.

November/December 12¹/₂ ſ Br., 12¹/₆ ſ.

pr. Frühjahr 11²/₄ ſ Br., 11¹/₂ ſ.

Mohnöl 15¹/₂, à 15 ſ.

Hanföl 13¹/₂ ſ.

Palmöl 12¹/₂ ſ.

Eudsee-Ähran 12¹/₂ ſ.

Spiritus loco ohne Faß 14¹/₂ ſ b₁.

mit Faß pr. November { 14¹/₂ ſ Br., 14¹/₄ ſ.

November/December

pr. Frühjahr 15¹/₂, à 15²/₃ ſ b₁ u. ſ.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. November Abends 5 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
am 22. November Morgens 7 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 21. November 40 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. November.

Zur Kronprinzessin: Hr. Lieut. v. Salbern a. Münster. Hr. Oberst v. Mödern a. Dresden. Hr. Berggrath v. Kummer a. Atern. Hr. Partif. Neubert a. Halberstadt. Die Frn. Kauf. Diez a. Leipzig, Steinberg a. Dresden, Wagner a. Nordhausen, Reimann a. Hamburg, Renner a. Lübeck.

Stadt Zürich: Die Frn. Gutsbes. Canoy a. Klostermansfeld, Doin m. Gem. a. Stedien. Hr. Prof. Piper a. Berlin. Die Frn. Kauf. Jacob, Stern, Jacoby u. Rosenthal a. Berlin, Mathison a. Köln, v. Düring a. Bremen.

Goldnen Ring: Hr. Damm. Eisengraber a. Oberreinsdorf. Die Frn. Kauf. Hans a. Eisenach, Hoffmann a. Wittenberge, Lemski a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Rauchwaarenhdlr. Geiß a. Mainz. Hr. Dr. Große a. Berlin. Hr. Kaufm. Brauer a. Salzweil. Hr. Kunst-hdlr. Sode a. Dresden.

Stadt Hamburg: Die Frn. Kauf. Böhn a. Ilmenau, Bötner a. St. Louis, Walther u. Fr. Mühlensbes. Lechner a. Gräfenhainchen. Hr. Kaufm. Berlin a. Magdeburg. Hr. Major v. Wünnig a. Altenburg. Die Frn. Gutsbes. Kilian a. Erfurt, Hennig a. Strohwalde.

Goldne Kugel: Hr. Buchhdlr. Polack u. Hr. Sekretair Gottschalk a. Hamburg. Hr. Archit. Mez a. Frankfurt. Mad. Schütz a. Langensfeld. Hr. Fabrik. Ehardt a. Kahla. Die Frn. Kauf. Kiesel a. Emkirsch, Dommel a. Zwicau, Ehardt a. Lunsfeld, Lippmann a. Bernburg.

Zur Eisenbahn: Hr. Graf v. d. Red u. Hr. Dr. Schneider a. Brüssel. Hr. Amtsrath Leukardt a. Dresden. Hr. Rechtsanwalt Dr. Richter a. Meiningen. Hr. Cand. Möller a. Nordhausen. Die Frn. Kauf. Fischer a. Stuttgart, Pähl a. Hamburg.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

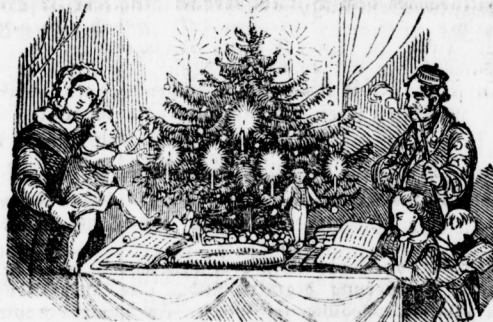
Bis incl. den 3. November e. wurden befördert 619,504 Personen.
Vom 4. bis incl. 10. November e. incl.

1363 Personen aus dem Zwischenverkehr 10,249 Personen.

Summa 629,753 Personen.

Bekanntmachungen.

Im Verlage von **Jm. Fr. Wöller** in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Halle durch die **Schwetschkesche Sort.-Buch. (C. E. M. Pfeffer)**:



Jugend-Gain, oder: Klassische Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen aus dem Natur- und Menschenleben. Ein lehrreiches Bildungs- und Unterhaltungsbuch für die deutsche Jugendwelt. Bearbeitet und zusammengestellt aus den Werken der ausgezeichnetsten musterergültigsten älteren und neueren Jugend- und Volkschriftsteller von

Gg. M. Winter.

(Besondere Festgeschenk- und Prämienausgabe von des Verfassers „**Allgem. Lesebuch**“, **Zweite Auflage.**)

1r Theil: (für das Alter von 7—10 Jahren). Mit 3 fein illum. Stahlstichen. eleg. geb. 12 Sgr.

2r Theil: (für das Alter von 10—14 Jahren). Mit 2 fein illum. Stahlstichen. eleg. geb. 18 Sgr.

Winter's Lehrbuch, welches, gleich dessen übrigen trefflichen Schriften, als Schulbuch allwärts rühmlichst bekannt ist, wird auch in dieser Ausgabe zu Festgeschenken sich ebenso anhaltend günstiger Aufnahme erfreuen, wie nachstehende, früher in demselben Verlag erschienene Jugendschriften:

Gustav Nieritz, das 4te Gebot oder die ungl. Brüder, à 15 Sgr.; **Seppel**, oder der Synagogenbrand in München, à 12 Sgr.; **Gutenberg** und seine Erfindung, à 15 Sgr.; die Vertreibung der protest. Salzburger, à 12¹/₂ Sgr.; der Schwede auf Rügen, à 10 Sgr.;

Holz Müller, der kl. Hausirer, oder: Gott lenkt die Schicksale wunderbar, à 15 Sgr.; **Stein**, die Familie Toaldi oder der Tyroler Kampf, à 10 Sgr.; **Schwed**, die Pilgerreise nach dem heil. Lande, à 15 Sgr.;

Diese sind von den gewichtigsten Stimmen als „zu den besten der neuern Zeit gehörig“ zu ganz vorzüglicher Beachtung empfohlen worden.

Frische **Holsteiner und Englische Musteru** empfang und empfiehlt billigst
Carl Kramm.

Nothwendige Subhastation.
Königl. Kreisgericht zu Delitzsch.
 Die den Ritterguts-Besitzer Amtmann
 Manny'schen Erben in Roitzsch zuge-
 hörigen Grundstücke, als:

- a) das in dem Herzogthume Sachsen
 und dessen Bitterfelder Kreise gelegene
 Tom. III. Nr. 44. pag. 199. seq. ein-
 getragene Allodial-Rittergut Roitzsch,
 zweiten oder Neuhoyerschen Anttheils,
 welches mit Inventarium und der
 Rendite auf 73,677 *R* abgeschätzt wor-
 den ist;
- b) die im Dorfe Roitzsch gelegene, un-
 ter Nr. 2 des Hypothekenbuchs einge-
 tragene, vormalis Voetsch'sche Halb-
 Hufenguts-Besitzung, abgeschätzt auf
 1660 *R*;

follen auf
 den 15. Mai 1850 Vorm. 11 Uhr
 auf dem Manny'schen Rittergute in
 Roitzsch subhastirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein
 und die Verkaufs Bedingungen können bei
 dem, an hiesiger Kreis-Gerichtsstelle aus-
 gehangenen Subhastations-Patente, in der
 Registratur des Gerichts, und bei dem
 Kurator, Herrn Rechts-Anwalt Mu-
 lertt, eingesehen werden.

Delitzsch, den 1. Septbr. 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Montag am 26. November d. J. früh
 9 Uhr und am folg. Tage sollen die zur
 Concursmasse des Kaufmanns Eichardt
 gehörigen

Materialwaaren aller Art,
 als: Reis, Taback, Farben, Maccaroni-
 blätter, Muskatnüsse, Mandeln, Anis,
 Thee, Kannehl, Gummi, Cichorien, eine
 Partie Wein und Arac etc. etc.; ferner:
 Pfeifenköpfe, Abgüsse, Pfeifenspißen,
 verschiedene Steingutwaaren, als: Teller,
 Kannen und Tassen, ferner baumwollene
 Waaren, sowie auch verschiedene Ladens-
 utensilien, als: große und kleine Regale,
 worunter eins mit 96 Kästen, Ladentische,
 Schränke, Waagen, Gewichte, Fässer u.
 dergl. mehr

zu Teutschenthal im Gasthose
„Zur Fortuna“
 gerichtlich gegen sofortige Zahlung meist-
 bietend verkauft werden.

Halle, den 19. November 1849.

Einige Landwirthschafterinnen und meh-
 rere ordentliche Mädchen finden Unterkom-
 men durch Frau Fleckinger, gr. Klaus-
 straße Nr. 895.

Sonnabend und Sonntag Wursthfest
 bei Jordan in Trotha.

Berichtigung.

In der in der Beilage zu Nr. 271 des Couriers von uns veröffentlichten Ge-
 winnliste sind die nachstehenden Fehler zu berichtigen. Anstatt

Loos Nr. 3603. Gew. Nr. 829. muß es heißen: Loos Nr. 3601. Gew. Nr. 829.
 3601. = 415. = 3603. = 415.
 3730. = 375. = 3730. = 575.

Das Verloofungs-Comité des Frauen-Vereins.

In der Schwetschkeschen Sort.-Buchhandlung (C. E. M. Pfeffer)
 in Halle ist zu haben:

Die prophetische Kraft des magnetischen Schlafes
 oder wunderbare Enthüllungen der menschlichen Zukunft durch
 Somnambülen und Clairvoyants. Psychologisch erläutert und
 durch zahlreiche Beispiele bestätigt. Nebst Fingerzeigen, die zum
 Hochschlaf geeigneten Individuen zu erkennen, und sie in den
 Zustand des Hellsehens zu versetzen, von Dr. Alois Angelhu-
 ber. 8. Heftet 1 *R*.

Diese Schrift ist für Alle Jene von dem höchsten Interesse, welche in der See-
 lenthätigkeit der Clairvoyants die schlagendste Bürgschaft für das Fortleben des Gei-
 stes nach der Trennung vom Leibe anerkennen; aber noch außerdem beschäftigt sie die
 Phantasie des Lesers im hohen Grade und ist bei ihrem blühenden und doch popu-
 lären Vortrag ganz dazu geeigneter, auch bei den in die Wissenschaft des Magnetis-
 mus nicht Eingeweihten über das Weissagungsvermögen der Schlafredner, das von
 vielen Zweiflern noch für eine Täuschung gehalten wird, klare und richtige Begriffe
 zu verbreiten.

Fuhrenverdingung.

Es soll die Anfuhr von 500 Schacht-
 ruthen, sogenannter Steinknack, à 144
 Cubikfuß, aus den Dueser Steinbrüchen
 zum chausséemäßigen Ausbau der Straße
 von Zörbig nach Stumsdorf, auf
 den 26. Nov. d. J. Vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathhause in Zörbig, nach Be-
 finden in einzelnen Partien oder im Gan-
 zen an den Mindestfordernden verlicitirt
 werden.

Unternehmungslustige werden dazu hier-
 mit eingeladen. — Die Bedingungen wer-
 den im Termine bekannt gemacht.

Zörbig, den 19. Nov. 1849.


Die Kreisständische Commission.

Alte Lampen, Kaffeebretter,
 Obstkörbchen u. dgl. werden wieder neu
 und sauber lackirt und vergoldet von C.
 W. Steuer, Maler und Lackirer, Kan-
 nische Straße Nr. 539 in der goldenen
 Rose.

Von einem prompten Mann werden
 6—800 *R* zur zweiten ganz sichern Hy-
 pothek zu leihen gesucht. Frankirte Offer-
 ten, mit der Bezeichnung C. C. Nr. 12,
 besorgt die Expedition des Hall. Couriers.

Sonnabend, den 24. November, Nach-
 mittags 3 Uhr soll eine Quantität Mist
 bei der Fuchsmühle verkauft werden.
 C. Dhlhoff.

Fett-Vieh-Verkauf.

100 Stück Fetthammel und

 Schaaf stehen im Ganzen, so-
 wie in einzelnen Partien zum Verkauf
 auf dem Rittergute Dues bei Zörbig.

Ein mit empfehlenswerthen
 Zeugnissen versehener Reitknecht, der jedoch
 als Kavallerist seiner Militairpflicht
 genügt hat, auch verheirathet sein kann,
 findet beim Unterzeichneten gutes Unter-
 kommen.

G. Heine, Steinthor Nr. 1519b.

Ein Landgut, mit 16 bis 20 Hufen,
 wird von einem reellen Pächter gesucht.
 C. Pogelt, Klausthor Nr. 2153.

Ein vom Militair mit guten Attesten
 entlassener junger Mann sucht sofort als
 Bedienter oder Hausknecht ein Unterkom-
 men durch J. G. Fiedler in Halle,
 kl. Steinstraße.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Verwandten und Freunden die traurige
 Nachricht, daß wir heute durch den un-
 erbittlichen Tod unser theures Louischen
 verloren. Um silbes Beileid bitten
 Dorenberg und Frau.
 Lauchstädt, den 20. November 1849.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Die so eben beendeten Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichtshofes haben stets vor einer sehr großen Versammlung von Zuhörern stattgefunden. Die Rücksicht theils auf die Unversehrtheit der von den städtischen Behörden bereitwilligst dargelegenen Räume, theils auf die höhern Orts gemessenst vorgeschriebene Sparsamkeit, hatte es leider unthunlich gemacht, Vorrichtungen zur Erleichterung der Zuhörer, wie sie bei dem projectirten Neubau eines Schwurgerichtssaales eifrigst beachtet werden sollen, schon jetzt zu treffen, und die Lage der Versammlung war daher, zumal bei langandauernder Verhandlung, bei der sich steigenden Wärme im Saale, bei dem fortdauernden Andränge neuer Zuhörer u. oft eine peinliche. Gleichwohl hat während der Verhandlungen, so weit sie unter meinem Vorsitze stattgefunden, mit unbedeutenden Ausnahmen, eine wahrhaft musterhafte Ruhe und Ordnung geherrscht; die Versammlung hat sich — wie es für eine unparteiische Gerechtigkeitspflege so durchaus nothwendig ist — der Äußerungen von Beifall oder Mißfallen (abgesehen von einer augenblicklichen Ueber-eilung Einzelner) enthalten, und dadurch an den Tag gelegt, welche rege Aufmerksamkeit sie den Verhandlungen, welchen Werth sie der Sorgfalt und Unge-störtheit derselben, welche Achtung sie der öffentlichen Handhabung des Rechtes widmete!

Ich kann es mir nicht versagen, von dieser ersten, würdigen Haltung, mit der Halle wiederum im Vaterlande rühmlich vorangeht, hier öffentlich Zeugniß abzulegen, und zugleich meinen geehrten Mitbürgern dankbar zu versichern, daß durch solchen Beistand die Gründlichkeit der Erörterungen, die Besonnenheit der Beratungen wahrhaft gefördert, der Ernst, die Feierlichkeit erhöht, die Lösung der schwierigen Aufgabe allen beim Schwurgericht Beteiligten wesentlich erleichtert worden ist!
v. Koenen.

Ein noch ganz guter Kessel ist zu verkaufen Karzerplan Nr. 245.

Local-Veränderung.

Unter heutigem Tage verlegte ich mein optisches Waarenlager vom rothen Thurmanbau nach den Neunhäusern Nr. 199.
Halle a/S., d. 20. Novbr. 1849.

G. Vaccani.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Vereins-Versammlung
Mittwoch den 28. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr,
und zwar diesmal in dem Gasthose zum Thüringer Hofe hier selbst stattfindet.

Außer der Wahl eines neuen Vereins-Secretairs an die Stelle des nach Stendal versetzten Regierungs-Raths Schulze, und mehreren anderen interessanten Vorträgen über die zweckmäßigste Zeit der Abhaltung der hiesigen Viehmärkte, und über den Beckedorfschen Entwurf eines Systems landwirthschaftlicher Versuche, sowie außer der Erledigung der Frage über die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter im Merseburger Kreise, welche in der letzten Versammlung nicht vollständig erfolgt, werden in dieser Versammlung, insoweit die Zeit es gestattet, noch folgende Fragen zur Discussion kommen:

- 1) Welches ist die beste Form und sicherste Bedachung der Getreideschober oder Diemen?
- 2) Mit welchen Bäumen werden die Wege am vortheilhaftesten bepflanzt?
- 3) Sind bereits Versuche mit dem Pflanzbau im Kreise gemacht und mit welchem Erfolge?
- 4) War die seither gebräuchliche tägliche Arbeitszeit für unsere ländlichen Arbeiter eine zu lange?
- 5) Ist es angemessen, das in einer Gegend landüblich gewesene Tagelohn zu erhöhen?

Merseburg, d. 20. November 1849.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für den Merseburger Kreis.
v. Kode.

Ein anständiges Mädchen von 16 Jahren wünscht die Wirthschaft auf dem Lande oder in der Stadt zu erlernen. Das Nähere ertheilt gern A. Kucken burg, Nr. 285.

Englische weiße Mandelseife, Honig-seife, braune Windorseife, weiße Windorseife, von Herrn Rowland & Sohn in London, ist in Halle nur allein zu haben bei
F. A. Pernice.

Rowlands & Sohn in London Macassar-Öel, desgleichen Odonto, ein sehr schönes Zahnpulver, in Halle nur allein zu haben bei
F. A. Pernice.

Punschsyrop von Herrn Selner in Düsseldorf, so wie Holländ. Punsch-syrop bei
F. A. Pernice.

Die kleinen berühmten Rebhühnerneze, womit sie täglich gefangen werden können, und großen Beifall fanden, sind wieder angefertigt beim Halloren Keller, Schülershof Nr. 757.

Orientalischer Räucherbalsam,
in Flacons 5 und 2 1/2 *fl.*
ist stets in Commission zu haben bei Hrn. **Wilh. Fürstenberg in Halle.**
Dieses ausgezeichnete Parfum vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche und verbreitet solche im Zimmer, wenn man davon einige Tropfen auf den warmen Ofen gießt, ohne Dämpfe zu entwickeln. Es ist das Vorzüglichste, was man zu diesem Behufe finden kann.

Feine Punsch-Extracte,
das Quart à 15, 20, 22 1/2 u. 25 *fl.*;
Feinsten Düffeldorfer Wein-Punsch-Syrup,
aus f. Rum, Arac und Wein bereitet, das Quart à 1 *fl.*, die Flasche à 22 1/2 *fl.*;
Ananas-Punsch-Syrup,
à Quart 1 1/2 *fl.*, die Flasche à 1 *fl.*,
bei **W. Fürstenberg.**

Frischen Seedorfch,
Frische Sprossen,
Teltower Rübchen
empfang
C. Kramm.

Holz-Verkauf.
10,000 Cubikfuß liefern Bauholz, behauen, in verschiedenen Längen und Stärken, von 9—18" □, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Friedrich Ernstthal,
Brunnenplatz Nr. 1422.
Das Holz lagert im Gehöfte des Herrn Trübe an der Saale.

Eine Partie kiserne Bretter und Bohlen empfiehlt zu den billigsten Preisen
Friedrich Ernstthal,
Brunnenplatz Nr. 1422.

Ein in der Pastorgasse belegenes, vor 30 Jahren erbautes gutes Wohnhaus, zu jedem Betriebe passend, in einer der besten vortheilhaftesten Anlage, soll Sonnabend, als den 24. November, Nachmittags 2 Uhr im Wohnhause der Madame Schmeißer öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen können im Termine durch die Person selbst bekannt gemacht werden.
Wettin, den 19. November 1849.

Eine tüchtige, gesunde Amme kann sich sogleich melden Leipzigerstraße im Hause des Kürschnermeister Lauterhahn, eine Treppe hoch.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten (Halle bei Pfeffer [Schwetschke'sche Sort.-Buchh.]):

Zur Geschichte der deutschen Reichsversammlung in Frankfurt.

Von
Max Duncker.

gr. 8. geb. 20 Sgr.

Geschichte des preuss. Staates u. Volkes
für alle Stände bearbeitet von **Ed. Heinel.**
Fortgesetzt von **F. Kugler u. K. A. Menzel.** 5r Band.
Neuere Geschichte 2r Band.
Vom Tode Friedrichs II. bis zum Ausbruch
des Krieges von 1806.

Von
K. A. Menzel.
gr. 8. 48 Bogen. 2 R.

Auch unter dem besonderen Titel:
**Zwanzig Jahre
Preussischer Geschichte.**
1786—1806.

Von
K. A. Menzel.
gr. 8. 48 Bogen. 2 R.

Dieser Band umfaßt die sehr interessante und viele Vergleichungspunkte — namentlich in Betreff der deutschen Politik Oesterreichs — mit der Gegenwart bietende Periode der Einwirkungen der ersten französischen Revolution auf Deutschland und der durch dieselben herbeigeführten völligen Auflösung des deutschen Reiches. Die Darstellung dieser Zeiten und der Stellung Preussens in denselben zu Deutschland, Frankreich und Polen wird um so willkommener sein, je weniger bisher für dieselbe geschehen, und je unbekannter jene daher im Allgemeinen geblieben sind. Der Verfasser hat den Stoff größtentheils erst selbst sich aus den Quellen schöpfen und mit der nöthigen Beglaubigung versehen müssen. Er hat dabei den inneren Zuständen, den wissenschaftlichen und kirchlichen in gleichem Maße, wie denen des Verwaltungs- und Rechtsgebiets — namentlich be handelt er die im Landrecht enthaltenen staatsrechtlichen Grundsätze und Verfassungs-Elemente mit besonderer Aufmerksamkeit — wie den Verhältnissen der äußeren Politik dieselbe Berücksichtigung geschenkt und kommt dabei nach beiden Seiten hin zu einem Ergebnis, das bedeutend abweicht von der durchaus ungünstigen Beurtheilung der preussischen Staatshandlungen durch Manso und Schlosser. So dürfte denn dies Werk bei dem regen Interesse für Politik, die doch nur aus der Geschichte verstanden werden kann, bei der bedeutsamen Stellung in Deutschland, zu welcher Preußen berufen ist, sich der weitesten Verbreitung empfehlen: um es daher auch solchen zugänglich zu machen, welche die früheren Bände der Heineke'schen Geschichte nicht besitzen, haben wir unter dem Titel: **K. A. Menzel, Zwanzig Jahre Preussischer Geschichte von 1786—1806** eine Separatausgabe davon veranstaltet, welche gleichfalls zu dem billigen Preise von 2 R durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Berlin, den 10. November 1849.

Duncker und Humblot.

Die **Gothaer Lebensversicherungsbank** vertheilt im nächsten Jahre an ihre Mitglieder den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1845, welcher 215062 R 10 Sgr beträgt und eine Dividende von

28 Prozent

ergiebt. Durch diese und die schon früher mit ziemlich gleichen Sätzen vertheilte Dividende stellen sich bei der Gothaer Bank die Beiträge so niedrig, als nach der Natur der Sache nur immer erwartet werden kann. Neben der dadurch gewährten großen **Billigkeit der Versicherungspreise** empfiehlt sich diese Anstalt nicht minder durch die **Sicherheit**, welche ein meist auf werthvolle Hypotheken von Landgütern ausgeliehener Fonds von 5,600,000 R darbietet.

Es sind derselben in diesem Jahre wieder 800 neue Mitglieder beigetreten, wodurch der Versicherungsbestand auf 15,400 Personen mit 24 1/2 Mill. Thln. Versicherungssumme gestiegen ist.

Auf die Ergebnisse verweisend, ladet zur Versicherung ein
Halle, den 22. November 1849.

Ed. Benold,
Bankagent.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Auguste, geb. Reißbach, von einer gesunden Tochter zeigt Freunden und Bekannten hierdurch an der Diaconus Göppel.
Saathain, den 16. Novbr. 1849.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an

Karl Hahn,
Leopoldine Hahn, geb. König.
Weissenfels, den 20. November 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.